

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 88 (1994)
Heft: 12

Artikel: Gesprayt auf Sandstein am Waisenhausplatz in Bern : mach's wie Gott, werde Mensch!
Autor: Bühler, Christian
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-143868>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ten und die Steueremissäre. Wo die fuhren, von wo die herkamen, um das Land unter ihre drückende Verwaltung zu nehmen, da singt es jetzt.

Es wird gesungen, denn das Opferlamm ist nicht tot, es kauft die Opfer los, es bleiben die Opfer nicht Opfer auf ewig. Sie werden zu Königen und Priestern. Die also starben mit einem Gebet auf den Lippen oder mit einer Verwünschung und einem Fluch auf den Lippen, die werden, als Priester, beten für uns andere.

Das ist Weihnacht. Nicht das Ladengeschäft Johann Wanner ist Weihnacht, sein

Gold, die Engel, die Kugeln, die Halbmonde und was sonst Schaufenster und Wohnungen füllt. Nicht die Weihnachtsbäume sind Weihnacht und auch nicht die Gospelsongs und nicht die Weihnachtslieder. Das ist Weihnacht, dass einmal keiner und keine mehr weinen muss, dass das Unrecht nicht Unrecht bleibt, sondern verwandelt werden kann.

(Predigt zum 4. Adventssonntag am 19. Dezember 1993 in der Kirche St. Leonhard, Basel.)

Gesprayt auf Sandstein am Waisenhausplatz in Bern:

Mach's wie Gott, werde Mensch!

Mach's. Werde.
Befehlsformen.
Ist das wieder eine dieser Befehlsformeln,
die wir kennen?
Religion als Moral,
als Anspruch,
der sich in den Nacken setzt –
du sollst, du darfst nicht.
Wir kennen das...
von den Grosseltern, den Eltern,
aus der Schule, der Politik,
aus der Kirche.
Schuldgefühle stellen sich ein,
du bist nicht, wie du sein solltest,
ich bin nicht, wie ich sein sollte,
vor unseren Augen werden Fehler
und Schwächen
zu einem gewaltigen Kapital aufgehäuft,
mit dem dann spekuliert wird:
du sollst, du darfst nicht.
Ein enormer Druck.
Du bist nicht, wie du sein solltest.

Ach, lasst mich doch damit in Ruhe!
Wenn Gott so erscheint,
dann hilft uns nur ein Gott,
der uns in Ruhe lässt,
der sich gar nicht um uns kümmert;
statt ein Gott der Befehlsformen
lieber ein Gott, der uns vergisst.

Mach's wie Gott, werde Mensch!

Noch einmal:
Eine dieser vielen Befehlsformeln,
die uns geläufig sind?

Die hören wir zum Beispiel
in gutbürgerlichen Variationen:
Mach's wie die Lehrerin,
sei pünktlich und pflichtbewusst!
oder:
Mach's wie der Nachbar,
sei ordentlich und hilfsbereit!
oder:

Mach's wie die Kollegin,
sei höflich und beherrscht!

Wir können sie aber auch
antibürgerlich zugespitzt hören:
Mach's wie die Jungen,
sei gefühlsbetont und offen!
Mach's wie die Künstler,
sei spontan und kreativ!
Auch das sitzt im Nacken: Sei spontan!
Ein Paradox, das lähmt.

Immer neue Bilder
werden uns vor-gehalten,
Vor-Bilder,
die wir werden sollen,
Über-Menschen,
die wir uns überziehen sollen;
gestanzte Befehlsformen,
Schablonen, Abziehbilder.
Wir verwandeln uns in Fassaden,
in leere Hüllen, in Über-Menschen;
könnte heissen: in Un-Menschen.

Mach's wie Gott, werde Mensch!

Eine Befehlsform.
Und doch gerade ein Gegengift
gegen alle Moral.
Zu hören ist hier nicht ein neuer
drückender Anspruch
mit schwerem Gewicht;
eher ein beiläufiger Vorschlag,
ein leichtfüssiges Rätsel
gegen alle Besserwisser,
die wissen, wo Gott hockt.

Mach's wie Gott, werde Mensch!

Da gerät einiges durcheinander,
unten und oben purzeln zusammen,
die Fragen werden neu gestellt:
Wer ist das, Gott?
Was heisst das, Mensch werden?
Hier ist kein moralischer Druck,
der uns immer tiefer in unsere Zwänge,
Posen und Verstecke hineinpresst.
Diese Befehlsform will nicht befehlen.

Wer hier aus Gewohnheit gehorchen will,
wird aus der Rolle fallen.

Diese Befehlsform ermutigt uns,
alles Moralisierte abzuschütteln
und uns einander zuzuwenden.

Fragen. Hören. Staunen.

An Weihnacht wird sichtbar,
dass Gott uns in Ruhe lässt.
Wo Gott als Vor-Bild, als Herrscher,
als Moralist
über unseren Köpfen thront, –
ist nichts.
Dieser Platz ist geräumt.
Damit wir nicht dauernd
den kürzeren ziehen,
verkürzt sich Gott,
erscheint als Kind, als ein Säugling.
Gott lässt uns in Ruhe;
lässt uns zur Ruhe kommen –
und kommt uns so unendlich nahe:
Darin, dass wir nicht Vor-Bilder,
nicht Über-Menschen sein müssen.
In der Möglichkeit, Menschen zu werden.

Hier ist kein triumphales, grossartiges,
imperiales Programm,
sondern ein leichtfüssiger, kleiner,
verwirrend humorvoller Vorschlag,
der uns endlich atmen lässt:

Mach's wie Gott, werde Mensch!

Christian Bühler